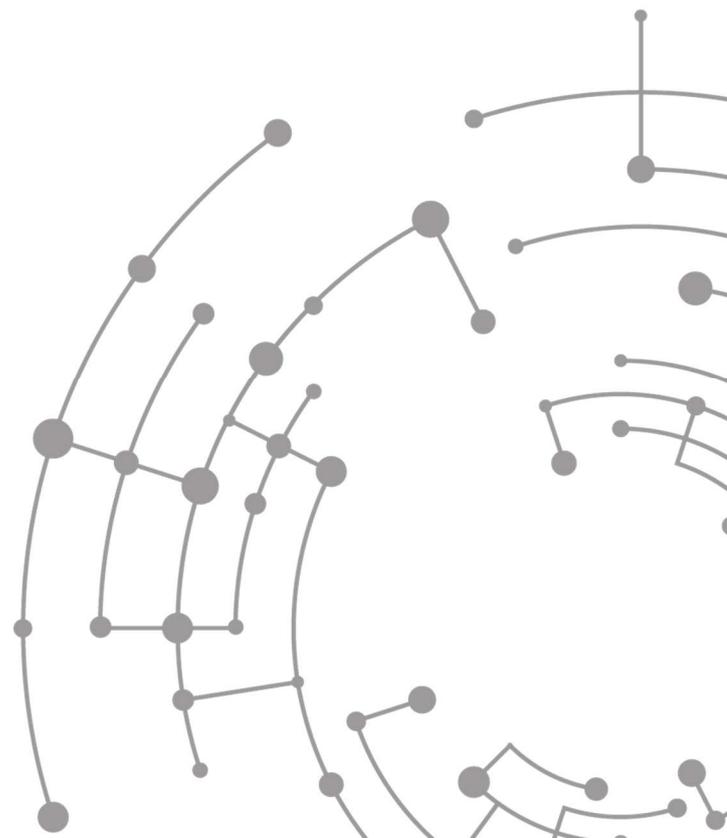


eKOM21

DIE ZUKUNFT DER VERWALTUNG

OFFENE FRAGEN UND ANTWORTEN
AUS SMART CITY/REGION VERANSTALTUNGEN
AM 26.04. (KICK-OFF) UND 28.04. (OPEN
DOOR)



1 Fragen aus dem Kick-Off

1.1 Fragen an die ekom21

1.1.1 Wie viele Use Cases können bisher umgesetzt werden? Was sind empfehlenswerte Use Cases, um zu starten?

Die Anzahl der umgesetzten Use Cases steigt stetig. Grundsätzlich sind Use Cases bereits in allen großen Themenbereichen umgesetzt worden. Wir können derzeit über 30 Use Cases umsetzen. Die Anzahl der entsprechenden Kacheln für das Cockpit ist wesentlich höher, da gleiche Use Cases durchaus unterschiedlich aufbereitet und dargestellt werden können. Die Anzahl der Webanwendungen ist hingegen geringer, da nicht jeder Use Case eine eigene Webanwendung benötigt.

Es lässt sich keine allgemeine Aussage bezüglich empfehlenswerter Use Cases treffen, da sich die Gegebenheiten vor Ort stark unterscheiden. Es kann sich lohnen zu schauen, welche Daten und Sensoren in einer Kommune bereits vorhanden sind, da diese Daten schnell in die Datenplattform bzw. das Cockpit integriert werden können. Auch Use Cases, die auf Open Data Portalen beruhen, können schnell umgesetzt werden.

1.1.2 Wie wird mit bestehenden UCs umgegangen?

Bestehende Use Cases können meist unkompliziert in die Datenplattform integriert werden. Hierzu ist eine entsprechende Analyse der vorhandenen Gegebenheiten notwendig und es kann keine pauschale Aussage über die Art der Integration getroffen werden. In der Regel werden aber die für die bestehenden Use Cases notwendigen datenführenden Systeme (z.B. Sensoren) über einen Konnektor an die Datenplattform integriert, und die Daten für weitere Anwendungen (z.B. Visualisierung über das Cockpit oder vertiefende Analysen über eine Fachanwendung) verfügbar gemacht.

1.1.3 Was können wir mit den Sensor-Daten aus einzelnen Use Cases tun? Wie können wir sie mehrwertbringend nutzen, zusätzlich zur Visualisierung für Bürger im Cockpit?

Die Offene Urbane Datenplattform (OUP) zeichnet dadurch aus, dass sie datensouverän unterstützt: Sie stützt sich auf offene Referenz-Architekturen und offene Schnittstellen und Datenformate. Die OUP ermöglicht es Kommunen deshalb, dass sie die Daten nicht nur souverän nutzen, sondern auch selbstständig verwalten können. Über den direkten Mehrwert aus dem Use Case hinaus sind weitere Verwertungsmöglichkeiten möglich:

- Einspeisung in s.g. Datalabs, d.h. webbasierte Fachanwendungen, die mittels künstlicher Intelligenz in der Lage sind, Prognosen abzugeben. Beispiele hierfür sind Füllstandsprognosen bei smarten Mülleimern (Datalab „Smart Waste Management“),
- Zurverfügungstellung an Dritte (z.B. Universitäten, Unternehmen etc.) über eine Open Data Schnittstelle
- Einspeisung der Daten in andere Fachanwendungen oder Dienste und Lösungen Dritter

1.1.4 Sind bereits Use Cases aus der digitale Verwaltung in Vorbereitung/umgesetzt?

Die Datenplattform soll allerdings in der Verwaltung nicht alleine stehen, sondern sich nahtlos in Gebilde aus unterschiedlichen Fachanwendungen einfügen. Wir planen, auch hier die Datenplattform zur Informationsgewinnung einzusetzen, derzeit gibt es aber noch keinen umgesetzten konkreten Use Case.

1.1.5 Welche ready-to-use Use-Cases sind aktuell bereits verfügbar?

Aktuell sind über ein Dutzend ready-to-use Use Cases verfügbar. Alle Use Cases, die entweder auf vorhandenen Open Data beruhen (z.B. Lokalisierung von Baustellen auf Cockpit/Smarte Karte), vorhandenen datenführenden Systemen wie Ladesäulen-Management (Use Case Ladesäulen-Position und Belegungsstatus) oder wo ekom21 eigene Datenkörper einbringen kann (z.B. Daten über PKW-Mobilität für Verkehrsanalysen in Datalabs und auf dem Cockpit) sind ready to use. Ebenfalls ready-to-use sind Use Cases, die auf der attraktiven Visualisierung von statischen Daten beruhen, z.B. Statistiken über die Verteilung des Modal Split in Ihrer Kommune.

1.1.6 Wird von der ekom21 eine Lösung für mobile Apps angeboten (Android und IOS) um unter anderem die digitalen civento-Prozesse und andere den Bürger betreffenden Themen abbilden zu können?

Wir befinden uns derzeit in der Planungsphase für eine zentrale App in der die Leistungen und Angebote einer Kommune dargestellt und wahrgenommen werden können.

1.2 Fragen an Bad Nauheim

1.2.1 Wie werden Fußgängerströme gemessen und wird hier datenschutzrechtliches Material gesammelt/gespeichert?

Beim Messen der Frequenz im Bereich der Fußgänger über das „Bad Nauheim WLAN“ (Hotspot in der Innenstadt) werden sowohl die eingeloggten Nutzer:innen als auch die Verbindungsanfragen von mobilen Endgeräten gezählt (nicht eingewählte Nutzer:innen). Letztere werden von den Endgeräten in regelmäßigen Abständen ausgesendet, sofern die WLAN-Funktion aktiviert ist. Daraus ergibt sich ein valides Abbild der Verteilung und der Aufenthalte von Personen im Bereich der WLAN-Abdeckung.

Hinsichtlich des Datenschutzes werden lediglich die WLAN-Scans von Endgeräten gezählt, womit die Anzahl der Geräte in der Reichweite des jeweiligen Hotspots bestimmt werden kann. Eine Erfassung weiterer Daten (MAC-Adresse, pp.) findet nicht statt. Weiterhin werden an den Eingangsbereichen Frequenzmesser angebracht.

2 Fragen aus der Open Door Veranstaltung

2.1 Viele Themen sind für kleine Kommunen nicht relevant. Leider haben wir noch keine konkrete Vorstellung was bei uns umgesetzt werden könnte. Welche Ideen gibt es für kleine Kommunen?

Hier kommt es natürlich darauf an, welche Themen letztendlich für Sie relevant sind. Es ist unser ausdrücklicher Wunsch, dass wir gemeinsam mit Ihnen Themenfelder erschließen, um die Datenplattform auch für kleinere Kommunen ernsthaft interessant zu machen. Ein Thema, das wir für jede Kommune für relevant halten ist „Smart Lighting“. Die intelligente Steuerung der Straßenlaternen bringt viele Vorteile, beispielsweise das Einsparen von Strom oder das gezielte Ausleuchten von relevanten Bereichen. Ein weiteres Beispiel ist die Besucherlenkung, insbesondere bei touristisch attraktiven Kommunen mit Sehenswürdigkeiten-Hot Spots. Hier kann Smart Parking – also Live-Daten über Parkplatzauslastung und die Darstellung dieser Zahlen über digitale Beschilderung – dabei helfen, PKW-Besucherverkehr besser zu leiten, und Anwohner/innen zu entlasten.

2.2 Was passiert, wenn nach Umsetzung des Einführungspaketes weitere Use Cases umgesetzt werden sollen?

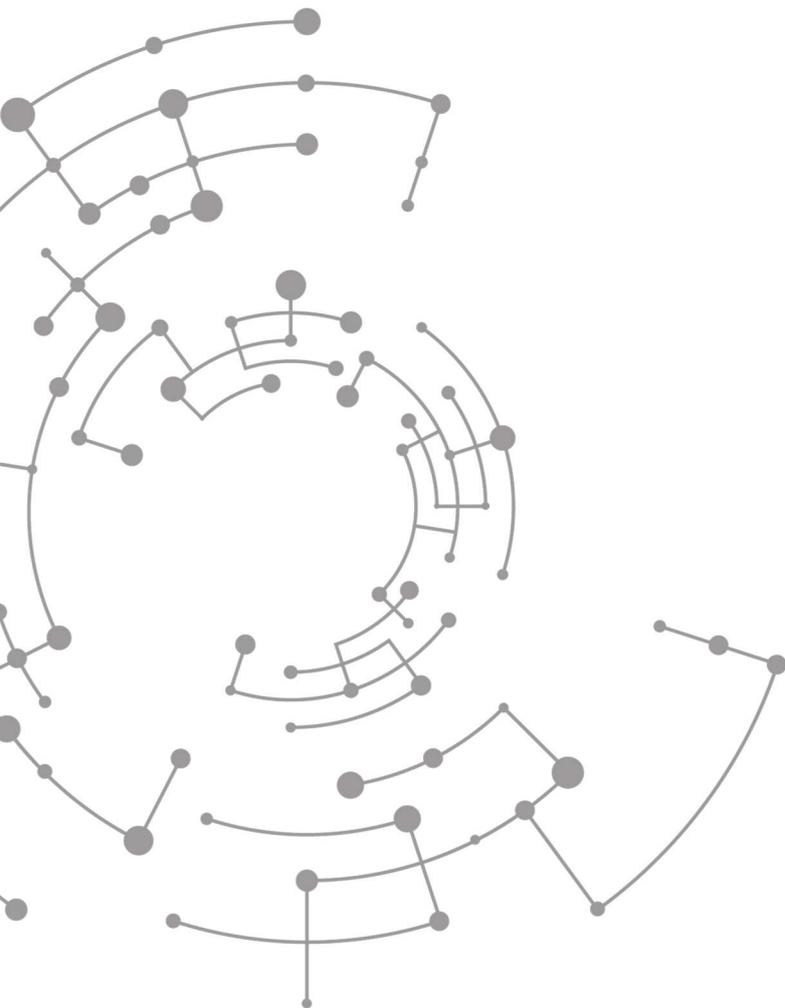
Hierzu wird es eine entsprechende Angebotsstruktur geben, sodass weitere Use Cases nach und nach umgesetzt werden können.

2.3 Das Land Hessen finanziert pro Kommune laut Ihrer Internetseite 2 Module. Was kostet Modul 4, wenn die Kommune bereits zwei Module kostenlos in Anspruch genommen hat?

Das Modul muss dann zu den entsprechenden Tagessätzen bei uns gebucht werden. Dies wurde auch schon bereits in Anspruch genommen. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf ca. 4300 €.

2.4 Kann man inzwischen die Förderung auch für das Modul 4 nutzen, wenn man schon Modul 3 abgerufen hat?

Die ist derzeit leider nicht möglich.



ekom21

ekom21 – KGRZ Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Informationen dürfen ausschließlich für die Zwecke verwendet werden, für die sie von ekom21 zur Verfügung gestellt wurden.
Weder dieses Dokument noch die darin enthaltenen Informationen dürfen ohne vorherige schriftliche Zustimmung der ekom21 veröffentlicht, weitergegeben oder in sonstiger Weise Dritten verfügbar gemacht werden.